

Grußwort von Oberbürgermeister

Dr. Ulrich Maly bei der

18. Verleihung des Deutschen Kabarett-Preises

am Samstag, 10. Januar 2009, um 20 Uhr in der Tafelhalle Nürnberg

- Es gilt das gebrochene Wort -

Anrede,

der Nürnberger Stadtrat hat beschlossen, einen Schutzschirm über das deutsche Kabarett zu spannen. Wir haben dazu einen Sonderfonds zur Sanierung des Deutschen Kabarett-Preises eingerichtet, der mit weiteren unglaublichen 6000 Euro zusätzlich zu den ebenso unglaublichen 6000 Euro aus dem ersten Kabarettpreiskonjunkturpaket dotiert ist.

Das heißt, es reicht beim Preisträger Andreas Rebers, der sich vom Preisgeld Küchengeräte und eine Skiausrüstung kaufen wollte, auch noch für die geflügelte Plastik-Butterdose von Alessi, Design: Philippe Starck. Das wird ungeahnte Multiplikatoreffekte für den Einzelhandel und den gelben Sack haben.

Der Sonderfonds wird geleitet von einem Lenkungsausschuss, für den wir den europaweit bekannten Humorspezialisten Dr. Edmund Stoiber gewinnen konnten. Zweifler an der Wahl seien darauf verwiesen, dass Stoiber demnächst bei der Verleihung des Karl-Valentin-Ordens an Hape Kerkeling die Laudatio halten wird. Motto ist wohl: Ich bin dann mal weg. Die Stadt Nürnberg übernimmt dafür allerdings 25,1 Prozent am Nürnberger Burgtheater und entsendet zwei Vertreter in den Aufsichtsrat.

Doch zurück zum Kabarett. Josef Hader, der Österreicher, hat gestern in der „Süddeutschen Zeitung“ folgende Kabarettregel ausgegeben: „Beim Kabarett sollte über die gelacht werden, die im Raum sitzen. Im klassischen Politikkabarett wird zu oft über Menschen gelacht, die nicht im Raum sitzen, meist über Minderheiten wie

Politiker, Kardinäle oder Faschisten.“ Das wird ein harter Abend für Sie. Denn außer mir kennt von denen hier oben keiner einen von Euch da unten.

Es wird also wieder um Politiker, Kardinäle und Faschisten gehen. Die Preisträger haben mich gebeten, die aktuellen Ergebnisse des ARD-Deutschlandtrends darzulegen, damit die bildungspolitische Basis für das nun folgende anspruchsvolle Programm gelegt wird und keine peinlichen Pausen entstehen:

Zentrale Erkenntnis in dieser Krisenzeit ist, dass nur die 25- bis 34-jährigen Deutschen optimistisch in die Zukunft blicken, während die über 45-jährigen überdurchschnittlich pessimistisch in die Zukunft schauen. Sie haben sich also alle gedacht: Lach 'mer heut' halt noch mal, bevor alles so schrecklich wird.

Doch zurück zum Deutschlandtrend: 66 Prozent finden Angela Merkel gut. 66 Prozent finden Frank-Walter Steinmeier gut. Das Problem ist: Alle 132 Prozent wissen nicht, warum.

Michael Glos liegt in der Beliebtheitsskala mit Jürgen Trittin auf dem gleichen Rang. Da kann man sich gute Gespräche auf Augenhöhe vorstellen.

Kurz davor, aber noch hinter Guido Westerwelle liegt Horst Seehofer, unser neuer Staats- und Parteichef und Vorsitzender des Politbüros der CSU. Der Mann, der die schönste Nacht seines Lebens mit Ulla Schmidt verbracht hat. Und der Mann, der sich gern als Produzent echter Realsatire hervortut. Er tritt ja dafür ein, Volksabstimmungen über europäische Fragen einzuführen. Dabei erinnern wir uns noch ganz gut, dass er selbst Ministerpräsident geworden ist, ohne dass dabei irgendein Volk befragt worden ist.

Ulla Schmidt hat übrigens als einzige gegenüber Dezember um fünf Punkte zugelegt, was auch zeigt, dass eine Nacht mit Seehofer dem Wahlvolk Respekt abringt.

Vor einem Jahr haben 61 Prozent der Menschen der SPD nicht geglaubt, dass sie auf Bundesebene nichts mit den Linken macht, heute sind es nur noch 46 Prozent. Das liegt an der Überzeugungskraft des neuen SPD-Vorsitzenden Franz

Müntefering. Dort, wo die SPD früher mit zweieinhalbtausendseitigen Grundsatzprogrammen die Menschen zum Kreischen gebracht hat, heißt es heute: „Klare Kante ist besser als Hose voll – weil das stinkt und keinen Spaß macht.“ Man lasse die lyrische Tiefe dieser Worte auf sich wirken. Und wer danach nicht SPD wählt, ist selber schuld.

Über einen will ich noch kurz sprechen, obwohl er bei der Politikerzufriedenheit nicht abgefragt wird – wahrscheinlich weil die Skala nicht ausreicht: Markus Söder. Markus Söder entdeckt jetzt die Schöpfung: Donaustaufen sollen künftig nur noch durch spontanen, natürlichen Biberbiss erstellt werden. Der Main-Donau-Kanal wird auf voller Länge renaturiert.

Söder ist als „Lebensminister“ zuständig für Menschen, Tiere, Sensationen!

Und er kümmert sich um uns. Diese Woche etwa mit völlig überraschenden Tipps zur Kältewelle: Wir sollen uns warm anziehen. Der Mann weiß alles, ja er ist fast unfehlbar. Deshalb ist klar: Söder will nicht Ministerpräsident werden, sondern Papst. Das hat für uns zwei Vorteile. Rom ist weit weg und wenn der Papst nach Bayern kommt, dann besucht er eh nur München, aber nicht Nürnberg.

Zurück zum heutigen Abend. In der Münteschen Rap-Rhetorik sage ich: Stadt gut, Kabarett gut, Burgtheater gut. Glück auf!